

# Raus aus dem Büro – rein in dreckige Klamotten

Stück für Stück zum Traumauto. Fasziniert von alten Ami-Schlitten schraubt der Hobbymechaniker Mario Rossi in seiner Freizeit an alten Fahrzeugen, bis sie seinen Vorstellungen entsprechen.

TEXT RETO HUNZIKER | FOTOS EMANUEL FREUDIGER

**W**enn Mario Rossi vom Klang eines V8-Motors schwärmt, dann wirkt er wie ein Kind, das von seinem schönsten Weihnachtsgeschenk erzählt: «Dieser Sound – hmm, das klingt nach Power. Einfach grandios.» Rossi ist Hobbymechaniker, er baut in seiner Freizeit günstig eingekaufte US-Klassiker zu Eigenkreationen um. Hunderte von Stunden und Tausende von Franken hat er schon in seine Passion investiert. Resultat: zwei «Rohdiamanten», die vorwiegend in der Garage stehen, sich aber Stück für Stück regelrechten Custom Made Cars nähern.

Warum macht man so etwas? «Schon als Bub haben mich Ami-Schlitten beeindruckt», sagt der 36-jährige Informatiker. «Wenn ich mir Knight Rider oder A-Team ansah, faszinierten mich die wuchtigen Wagen.» Rossi gefällt sowohl das Design als auch das Überdimensionale, Protzige der US-Marken. «In der Berufsschule träumte ich dann davon, mir irgendwann mal so eines zu kaufen.» Es dauerte aber dann doch noch ein paar Jahre: 2004 bekommt er einen Hinweis, fährt darauf mit einem befreundeten Automechaniker in die Garage, die einen 1973 Chevy Van G30 anbietet, ein ehemaliges Polizeifahrzeug. Rossi sieht sich den Wagen an, fährt darauf, horcht am Auspuff – und



**Psychohygiene** Das Auto ist für Mario Rossi ein Ausgleich zum Job.



kauft das Gefährt für 2500 Franken. «Ich dachte mir: Wenn es nichts wird, habe ich wenigstens nicht wahnsinnig viel verloren.» Er bringt das Auto einem Garagisten mit der Auflage, er solle bestellen, was nötig ist und ihn möglichst viel selbst machen lassen.

## Vitamin B

Doch wie baut jemand ohne Mechaniker-Ausbildung ein Fahrzeug um? Rossi löst das Problem mit geschicktem Networking. Von seinem Grossvater, einem Hobby-Schreiner, hat er sich einiges beibringen lassen, er kennt einen Sattler, der ihm ein, zwei Tricks gezeigt hat und auch vom Maler hat er sich Tipps geben lassen. Und schliesslich ist der beste Freund Automechaniker. So kommt via Vitamin B jede Menge Know-how zusammen – und Rossi steht stets daneben und weiss fürs nächste Mal, wie es geht. Er relativiert: «Vieles ist Fleissarbeit, zum Beispiel den Rahmen abschleifen.»

In rund 6 Jahren Arbeit baut er den Van sukzessive zum kleinen Wohnmobil um. Mit seiner Frau fährt er damit zum Nordkap und zurück, der Van besteht den Härtestest

ohne grössere Zwischenfälle. Seit seine Tochter auf der Welt ist, hat er jedoch ein Problem: Der Chevy ist ein Zweisitzer. Ausserdem, sagt er, war der Ausbaustandard minimal, für ein nächstes Mal würde er einen US-Camper mieten (was sonst?), das sei komfortabler. Jedenfalls reist Rossi in einer halben Stunde aus dem Wagen, was er zuvor jahrelang eingebaut hat: Bett, Sideboard, den selbstgemachten Subwoofer und so weiter. Neu will er das Interieur zur Whisky-Lounge für 7 Personen umgestalten. «Das wird mein Show-Van für die Meetings.»

Sowieso, diese Meetings; wichtige Events für Auto-Umbauer: Da geht es darum, die Anerkennung für seine Arbeit einzuheimsen, sein Werk auszufahren und vorzuführen, stolz zu sein und neue Leute kennenzulernen. «Das gehört dazu, aber als Familienvater machst du das nicht jedes Wochenende», so Rossi.

## Intensives Hobby

An Autos werkelt er aber praktisch jeden Freitag herum. Die Frau hat ihren Segen dazu gegeben. «Sie weiss, wie es ist, ein zeitintensives Hobby zu haben», sagt Rossi. In der eigenen Garage hat er dafür



Ami-Schlitten  
Mario Rossi und  
sein Chevy Van

aber keinen Platz. Zum Glück sind sein Vater und Bruder ebenso autobeegeistert. In der gemeinsamen Garage hat jeder seinen Bereich. «An einem Fiat 500 herumzuschrauben, wäre sicher platzsparender», sagt Rossi.

Seit 2015 hat er ein neues Projekt: einen 1962 Dodge W300 MOWAG, ein ehemaliges Pulverlösch-Fahrzeug der Feuerwehr. Der Transport aus dem Wallis gestaltete sich als schwierig, aber dank guter Kontakte – Rossi scheint überall jemanden zu kennen – kam der Wagen schliesslich doch noch in der Garage an. Das Ziel: Die Bremsanlage und das Elektrische komplett ersetzen und den Dodge zum Pick-up mit Flatbed ausbauen. Die Patina soll erhalten bleiben und der Wagen zum Schlechtwetter-Fahrzeug werden. Hat ihn der Van bisher eine stattliche Summe gekostet (inklusive Werkzeuge), will er den Dodge möglichst günstig auf die Strasse bringen.

## Psychohygiene

Über die Kosten dürfe man aber nicht zu viel nachdenken, sagt er. Dass für ihn der Weg das Ziel ist, zeigt sich auch in der Tatsache, dass Rossi viel weniger mit den Autos gefahren ist, als er Zeit mit ihnen in der Garage verbracht hat. Die Auto-Tüftelei ist für ihn ein wichtiger Ausgleich zum Job als Informatiker, «ein wenig Psychohygiene», sagt er. Raus

## DOOFER DECKEL

Rossi weiss von einer unterhaltsamen Begegnung mit dem TCS zu berichten: «Ich war mit dem Van auf dem Weg zu einem Photoshooting (Motiv: der Van), hatte vor der Fahrt extra die Flüssigkeitsstände geprüft. Offenbar hatte ich aber vergessen, den Kühlwasser-Deckel wieder aufzuschrauben. Als es ein wenig bergauf ging, schlug plötzlich das Temperatur-Warnlämpchen aus. Ich hielt an, öffnete den Motorraum, da kam mir bereits Dampf entgegen. Ich rief den TCS an, sagte, ich brauche Kühlwasser und einen neuen Deckel. Der TCS-Mann kam mit einer ganzen Auswahl an Kühlerdeckeln. Beim Kühlwasser-Auffüllen sah er jedoch, dass sich der Deckel in den Kabeln verfangen hatte. Bis ich von der Autobahn war, fuhr er sicherheitshalber vor mir her. Das war mir schon ein bisschen peinlich, aus den Fotos ist dann leider nichts mehr geworden.»

Mehr Episoden und Bilder auf [www.chevyvan.ch](http://www.chevyvan.ch)



Dodge W300  
Das neue Projekt



Oldtimer  
Die Patina  
soll erhalten  
bleiben.



In der Garage  
Noch ist viel  
zu tun.

aus dem Büro, rein in dreckige Klamotten und mit grossen Werkzeugen echtes Material bearbeiten. Mit einem konkreten Resultat am Ende des Tages. Wenn er dann doch mal ausfährt mit dem Van, schauen die Passanten auf, staunen und zücken ihre Handys. Diese Aufmerksamkeit ist Rossis Lohn. «Und natürlich der Sound des V8-Motors.» ♦